

An- und Vor-Rede an den günstigen Leser.

Christliebender und wolaffectionirter Leser/habe auch Ich
zum Nachricht etwas hieher setzen wollen/welchs ich wol
an und auff zunehmen bitte.

1. Müchte einer sich verwunderen und fragen/war-
umb Ich mir unterwunden/diese Dñstnische Arbeit auff mich
zu nehmen/der ich doch ein Außländer und also dieser Spra-
chen nicht so mächtig und fertig bin/als ein Einheimischer:
Dem gebe Ich bald im Anfang zu vernehmen/das ein Unter-
scheid zu machen zwischen dieser Sprache und derselben Auß-
Rede. Die Auß-Rede betreffend/gönne Ich denen Einhei-
mischen gerne den Vorzug/als welche von Jugend auff sich
derselben gewöhnen/ denen Auß-Ländern aber (sonderlich
Hoch-Teutschen) fällt selbige Anfangs sehr schwer/das sie der-
selben in den ersten Jahren so bald nicht gewöhnen können.
Was aber die Sprache selbst anlanget/wissen die Einheimi-
schen nicht mehr/denn was sie durch tägliche Erfahrung und
übunge haben/gleich wie die Außländer: Je mehr und fleissi-
ger nun ein jeder (Einheimischer oder Außländer) nachgrü-
belt und nachforschet/je weiter Er es bringen und je besser
Er es aufforschen und ergründen mag/daher denn oft einer
dem anderen zuvor kompt/ein Einheimischer dem Teut-
schen/oder auch ein Teutscher dem Einheimischen. Also hat
der S. Herr *Superintendens M. Henricus Stahl* nicht allein
eine Anführung zu dieser Sprache/sondern auch ein Dñstni-
sches Manual/und Leven Bibel geschrieben/der ein Einhei-
mischer gewesen. Also hat der S. Hn. *Johan Gutzlav* gewe-
sener Pastor zu Urbs in der Dñstnischen Sprache fleissig ge-
arbeitet/und nicht alleine eine Dñstnische *Grammaticam* ge-
schrieben/Sondern auch die Biblischen Bücher in die Dorpa-
tische Sprache versetzt/der ein Nieder-Sachse gewesen. Al-
so thut billig ein jeder/so wol Einheimischer als Außländer/
welchen Gott zu einem Prediger in dis Land beruffen/das er
nicht alleine einen guten Vorrath der Dñstnischen Wörter
zusam-

zusammen samblet/Sondern auch die Biblischen Sprüche
versetzt/das Er sich derselben in seinen Predigten gebrauchen
müge/ohn welche Ihm sonst unmöglich fällt/Gottes Wort
recht und rein zu predigen/wo Er selbige nicht zur Hand und
ihm bekant gemacht hat.

2. Diesem zu folge habe Ich nicht alleine des Sehl.
Hn. *M. Stablij* Anführung mit Papier durchschossen/und ei-
nen guten Vorrath an *Vocabulen* hinzu gethan/und nebst et-
lichen *observationibus Grammaticis* und *Syntacticis* vermehret/
die ich theils aus täglicher Erfahrung/theils auch aus des
Hn. *Gutzlabij Grammatica notiret*. Sondern habe auch ein
Biblisches Exemplar mit Papier einheften lassen/und die
Sprüche anfänglich aus des Hn. *Stablij Manuali* zusammen
geschrieben/bis Ich selber so weit kommen/das Ich habe
versetzen können/da Ich gute Authores gebraucht/das Ich
den rechten Verstand derselben erreichen müchte/und das
übrige algemeinlich hinzu gethan/damit Ich eine Dñstnische
Bibel haben/und Gottes Wort rein und lauter in dieser
Sprache predigen müchte/mit welcher Arbeit Ich hernacher
vielen angehenden Predigern/die solche von mir geliehen/
gedienet.

3. Als nun der Sehl. Herr *Gutzlabius* wegen des
Reussischen Einbruchs aus dem Dorpatischen anhero gena-
het/und dem Sehl. Hn. *M. Ioachimo Iheringio*, dieses hoch-
löblichen Fürstenthumbs hochverdienten Bischoff seine Bi-
blische Arbeit überreicht/die Er in dem Dorpatischen *Dia-*
lecto durch Gottes Gnade verrichtet/hat der Sehl. Herr
selbige mir nicht allein gezeigt/sondern auch begehret (wei-
len Er meine Arbeit gesehen) das wir zusammen treten und
einer dem anderen die Hand bieten solten/das solchs nütli-
che Werck in beyden *Dialectis* durch Gottes weitem Bey-
stand und der hohen Obrigkeit Hülffe und Zusteur des La-
ges Liecht sehen müchte/wozu Er sich dann besoderlich er-
botten. Als bin Ich zwar dadurch veranlasset worden/mei-
ne vorige Arbeit wieder herfür zusuchen/des guten Vor-
nehmens von dem *Vocabulario* den Anfang zu machen/das
solchs